
Klima: Impact Assessment

EU-Klimaziel 2030 unter der Lupe

Die EU-Kommission hat eine Verschärfung des EU-Klimaziels für 2030 von 40 auf mindestens 55 Prozent Treibhausgasreduktion vorgeschlagen. Details dazu haben das Beratungsunternehmen CLIMACT und das Ecologic Institute näher beleuchtet.

Zur Kommissionsmitteilung über die Intensivierung der europäischen Klimaziele bis 2030 gibt es ein Impact Assessment (IA), das untersucht, wie die EU-weite Bepreisung von Kohlendioxid auf zwei neue Sektoren ausgedehnt werden könnte, die derzeit nicht dem EU-Emissionshandelssystem (EU-ETS) unterliegen: Straßenverkehr und Gebäude. Die Kommission prüft das und lässt offen, was dies für die Lastenteilungsverordnung („Effort Sharing Regulation“ – ESR) bedeuten würde. Die bestehende klimapolitische Architektur der EU würde damit grundlegend geändert werden.

Auf die Mischung kommt es an

Die Kommission beschreibt im IA drei Szenarien, die die höheren Ziele bis 2030 realisierbar machen sollen:

- Das REG-Szenario baut stark auf Maßnahmen und Regulierungen auf.
- Das CPRICE-Szenario setzt auf die Umsetzung von Minderungsmaßnahmen, wobei der CO₂-Preis erhöht und das EU-ETS auf Gebäude und den Straßenverkehr ausgedehnt werden soll.
- Das MIX-Szenario stellt eine Kombination aus den beiden oben genannten Szenarien dar, setzt aber mildere Maßnahmen als im REG-Szenario.

Laut Kommission kann die Bepreisung von Kohlenstoff allein die Zielerreichung 2030 nicht sicherstellen. Sie plädiert daher für einen kombinierten Ansatz, der die Bepreisung von Kohlenstoff mit anderen Regulierungen verbindet. Dies bestätigt auch die Wissenschaft. Der politische und zeitliche Aufwand spricht aber dafür, bis dahin das in der Lastenteilungsverordnung festgelegte funktionierende System der Einhaltungskontrolle aufrechtzuerhalten. Die im IA entwickelten Szenarien neigen dazu, technologieorientiert zu sein, es fehlen die

Auswirkungen möglicher gesellschaftlicher Veränderungen sowie eine echte Vision für eine Kreislaufwirtschaft bis 2030.

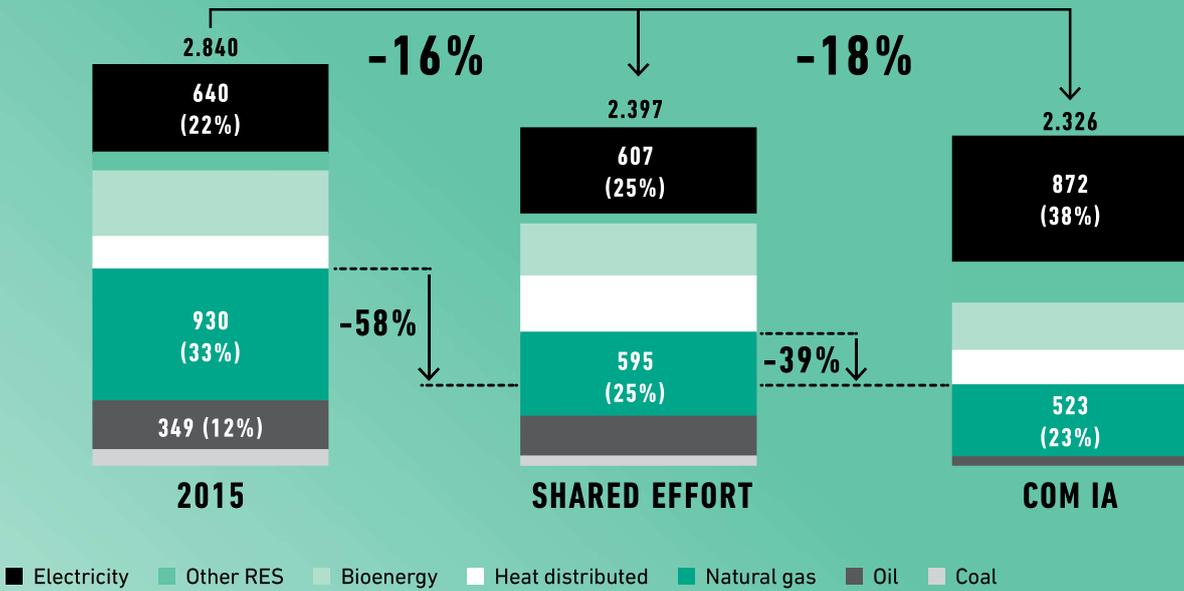
Vergleich mit aktuellen Studien

In einem „Policy Brief“ haben das Beratungsunternehmen CLIMACT und das Ecologic Institute die von der Kommission im IA vorgeschlagenen Optionen analysiert und mit aktuellen Studien verglichen, insbesondere mit den „Carbon Transparency Initiative“ (CTI)-2030-Szenarien von CLIMACT aus dem Jahr 2020 (Technology-based Scenario, Shared Effort Scenario).

Die wichtigsten Ergebnisse

- **Energie:** Klar ist, dass die Stromerzeugung aus erneuerbarer Energie deutlich zunehmen soll. Der Ausstieg aus der Kohlekraft ist fix. Uneins ist man sich darüber, wie schnell der Ausstieg aus Gas erfolgen muss. Die IA-Szenarien gehen von einer Reduktion der CO₂-Emissionen aufgrund des Gasverbrauchs um 70 Prozent bis 2030 aus, während die CTI-Szenarien von 90 Prozent ausgehen. Dies führt dazu, dass in den anderen Sektoren höhere Zielsetzungen erforderlich sind.
- **Verkehr:** Im Transportsektor müssen 20 bis 25 Prozent des Fahrzeugbestands 2030 emissionsarm oder emissionsfrei sein. Bei der Umstellung auf saubere Kraftstoffe wird der Maßnahmenmix neben der Einführung eines Kohlenstoffpreises auch regulatorische Maßnahmen beinhalten müssen, um die Kaufentscheidung für ein Fahrzeug zu beeinflussen. Außerdem ist die Zahlungsbereitschaft im Verkehrssektor höher als in anderen Sektoren. Der Anstieg der Verkehrsbelastung ist einzudämmen und es sind Anreize für die Verlagerung auf nicht motorisierte Mobilität zu schaffen.
- **Gebäude:** Der Verbrauch fossiler Brennstoffe in Gebäuden wird im Jahr 2030 im Vergleich zu 2015 um 58 Prozent sinken, primär durch den Ausstieg aus fossilen Brennstoffen, unterstützt durch Investitionen in die Energieeffizienz und eine Verlagerung auf erneuerbare Energien. Dem IA zufolge wird erwartet, dass ein Mix aus regulatorischen Maßnahmen und der Einführung eines CO₂-Preises diesen Wandel herbeiführen wird.
- **Industrie:** In der Industrie sind die Bemühungen um einen technologischen Wandel vorhanden, auch wenn wichtige Hebel wie die Umstellung auf andere Brennstoffe (z. B. auf Elektrizität und saubere Gase) und neue Technologien erst nach 2030 zum Einsatz kommen. Es fehlt auch eine vollständige Vision für eine Kreislaufwirtschaft mit höherer Wertschöpfung;

Residential final energy demand in CTI-Shared Effort and IA scenarios (in TWh), 2015 vs. 2030



Overview of the emissions reduction by sector in 2030 compared to 2015

Sectors	Selected IA Scenarios			Selected CTI Scenarios	
	REG	MIX	CPRICE	55% Technology	55% Shared Effort
Buildings	-63.6% ^a	-62.0% ^a	-61.0% ^a	-22.4% ^b	-25% ^b
Industry ^c	-23% ^g	-23% ^g	-24% ^g	-25.5% ^h	-27% ^h
Power production	-69.6%	-70.8%	-70.4%	-85.5%	-92%
Transport ^d	-17.6%	-16.3%	-15.6%	-46.4%	-37%
Agriculture & Waste	-31.0% ^e	-31.0% ^e	-31.0% ^e	-29.3% ^f	-33% ^f

Notes: (a) residential sector only; (b) residential and non-residential buildings; (c) including process CO₂ emissions from industry, excluding refineries; (d) excluding international bunkers; (e) non-CO₂ emissions, excluding energy consumption from agriculture; (f) all emissions from agriculture and waste, including energy consumption; (g) including refineries; (h) including oil & gas

Dafür ist es notwendig, auf der Produktebene zu beginnen und die richtigen Bedingungen für wirklich nachhaltige Lebenszyklen zu schaffen. Der enge Fokus auf Verbesserungen der Energieeffizienz führt zu bescheidenen Verringerungen der Treibhausgasemissionen im Vergleich zu anderen Sektoren und anderen Szenarien. Die Frage ist, wie die Industrie die hohen CO₂-Kosten für die Zertifikatskäufe in den 20er-Jahren verkraften und gleichzeitig in Zero- bzw. Low-Carbon-Technologien investieren soll. Diese Doppelbelastung gibt Grund zur Sorge. ●



Mag. Florian Schmalz (WKÖ)
florian.schmalz@wko.at

Weitere Infos: www.ecologic.eu/17664